

# Grußwort

Liebe Absolventinnen und Absolventen,  
zum Abschluss Ihres Studiums gratuliere ich Ihnen sehr herzlich! Sie haben damit einen wichtigen Lebensabschnitt erfolgreich zu Ende gebracht. Darüber freue ich mich gemeinsam mit den Lehrenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fakultät, aber wohl auch mit Ihren Angehörigen und Freunden.

Die letzten Jahre waren für Sie sicher nicht immer leicht: Prüfungen waren zu bestehen, schriftliche Arbeiten zu verfassen und fristgerecht abzugeben, auch Überlegungen zur beruflichen Zukunft standen sicher bei vielen von Ihnen bereits am Programm. Umso stolzer dürfen Sie auf sich sein, heute hier zu sein. Ich hoffe, diese Jahre des Studiums an der Fakultät waren für Sie trotz aller Mühen und Unsicherheiten auch schön. Sie haben sicher viel Neues, auch Unerwartetes zu hören bekommen. Sie haben neue Menschen kennengelernt und manche davon sind sicher auch über den Studienabschluss hinaus Freunde und Freundinnen geworden. Für uns als Lehrende war es spannend, schön, manchmal auch herausfordernd, mit Ihnen Themen der Theologie, der Ethik, der Religionswissenschaft zu diskutieren.

Ihre Studienabschlüsse stehen für die große Bandbreite an Studien, die unsere Fakultät anbietet: Natürlich unser klassisches Studium, die Katholische Fachtheologie. Einige von Ihnen haben auch ein Lehramtsstudium abgeschlossen, um katholische Religion in der Schule zu unterrichten. Die Fakultät ist aber auch Heimat für das Masterstudium Religionswissenschaft bzw. Religion Kultur Gesellschaft und für das Masterstudium Angewandte Ethik, aus welchem wir besonders viele Absolventen und Absolventinnen haben. Für all jene, die sich für Theologie interessieren, aber bereits berufstätig sind, gibt es das Bachelorstudium Grundlagen Theologischer Wissenschaft. Und natürlich betreuen wir auch Doktoratsstudien, aus denen heute ebenfalls Absolventen und Absolventinnen dabei sind. Allen diesen Studien ist gemeinsam, dass sie sich aus verschiedenen Perspektiven mit zentralen Themen beschäftigen, die viele Menschen bewegen: Wer und was gibt in einer immer komplexeren Welt Orientierung? Worauf hin will ich mein Leben ausrichten? Welche Leitlinien gibt es für ein gutes, verantwortungsvolles Leben? Aus welchen Quellen speisen sich unsere Traditionen und wie können wir sie für heute und morgen nutzbar machen? Es freut mich und uns alle als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät, dass Sie diese Fragen in den letzten Jahren mit uns geteilt haben und wir gemeinsam nach Antworten gesucht haben.

Der heutige Tag sollte nicht Ihren Abschied von der Universität markieren. Nutzen Sie die zahlreichen Weiterbildungsmöglichkeiten oder kommen Sie zu einem weiteren Studiengang zurück! Die Fakultät möchte gerne weiter mit Ihnen in Verbindung bleiben. Herzlich lade ich Sie ein, Mitglied im Verein zur Förderung der Theologie oder in alumniUNIgraz, im Besonderen im TheoClub, zu werden und so Ihrer Verbundenheit mit der Universität Graz und der Katholisch-Theologischen Fakultät Ausdruck zu verleihen. Darüber hinaus würde ich mich freuen, wenn Sie uns auf Facebook und Instagram folgen!

Mit den besten Wünschen für Ihre Zukunft, Gottes Segen und nochmaliger herzlicher Gratulation zum Studienabschluss,



Univ.-Prof. DDr. Pablo Argarate  
Dekan

# Programm

des akademischen Festaktes anlässlich von Studienabschlüssen  
der Katholisch-Theologischen Fakultät in der Aula der  
Karl-Franzens-Universität Graz  
am Dienstag, dem 2. Juli 2024, 10.00 Uhr

Fanfare

Einzug der akademischen Würdenträger

Eröffnung der Feier

Univ.-Prof. DDr. Pablo Argárate, Dekan

Vorstellung der Kandidat/inn/en

Ao. Univ.-Prof. Dr. Josef Pichler, Studiendekan

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Konrad, Vize-Studiendekanin

Ansprache

Univ.-Prof. DDr. Pablo Argárate, Dekan

Verlesen der Gelöbnisformel und

Überreichung der Urkunden

Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer

Dankesworte

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Anna Maria König

*Musik*

*Gaudeamus igitur, juvenes dum sumus; :/*

*Post jucundam juventutem,*

*post molestam senectutem;*

*/: Nos habebit humus! :/*

Schlusswort des Dekans

Abschlussfanfare

*Musikalische Gestaltung:*  
*Bläserensemble Postmusik Graz*

Das Doktoratsstudium aus

- Katholische Theologie (Dr. theol.),
- Religionswissenschaft und sozio-  
kulturelle Diskurse (PhD)
  - Fachdidaktik (PhD)

haben abgeschlossen:



**MMAG.ª DR.ª MAGDALENA ANJA-MARIA  
ANIKAR MA M.A.**

Institut für Systematische Theologie und  
Liturgiewissenschaft

Begutachtung:  
Univ.-Prof. i. R. Dr. Basilius J. Groen  
Univ.-Prof. DDR. Pablo Argárate

Titel der Dissertation:

**Das Andere der Anderen im Anderen bedeuten  
Ein (Sprach) Vergleich der Liturgien der evangelisch-metho-  
distischen Kirche und der koptisch-orthodoxen Kirche  
St. Johannes der Täufer; beide in Graz**

Wenn man zwei verschiedene christliche Kirchen bzw. ihre Liturgien vergleicht, steht man unweigerlich vor der Frage, was überhaupt als Vergleichsbasis dienen kann. Weiters ist es wichtig, Unterschiede nicht zu nivellieren, aber auch nicht zu übertreiben. Soweit der methodische Hinweis für diese Arbeit.

Es handelt sich um eine Studie zu den Liturgien der evangelisch-methodistischen Kirche und der koptisch-orthodoxen Kirche, beide in Graz situiert. Der Liturgie bzw. ihrer Sprache ist das Hauptansinnen der Arbeit gewidmet. Daneben sind noch weitere Gegenstände die Geschichte der Kirchen, deren Architekturen, Ämter, Sprachen, Gewänder usw. Zur Sprache: Dafür wurden verschiedene Methoden gewählt: a) eine liturgie-theologische Frage zur Expression der Feierlichkeit. b) eine sprachphilosophische Frage zur Bedeutung der Expression und c) eine linguistische Methode zur Tiefenauslotung der sprachlichen Expression. Das Ergebnis: Das Andere der jeweiligen Liturgie der jeweiligen anderen Kirche ist in einem veritablen Sinn anders und in der Darstellung geschärft. Was das Andere ist, war auch die Fragestellung dieser Arbeit. Die These orientiert sich an der Bedeutung des Anderen/der Anderen für das ökumenische Handeln, das den Abschluss dieser Arbeit darstellt.

**MAG.ª ANGELIKA BERNSTEINER MA MA  
PHD**

Institut für Physik

Begutachtung:  
Univ.-Prof.ª Dr.ª Claudia Haagen-Schützenhöfer  
Assoz. Prof.ª PD Dr.ª Lena von Kotzebue (Salzburg)



Titel der Dissertation:

**Unterricht im Zeitalter der Digitalität  
Professionalisierung angehender Lehrkräfte mathematisch-  
naturwissenschaftlicher Fächer**

Ziel des vorliegenden Dissertationsprojekts ist es, ein Lehrveranstaltungsdesign für Lehramtsstudierende mathematisch-naturwissenschaftlicher Fächer der Sekundarstufen I und II zu entwickeln und zu beforschen und anhand des Lehrveranstaltungsdesigns einen Beitrag zur Professionalisierung der angehenden Lehrkräfte für die Umsetzung von Unterricht im Zeitalter der Digitalität zu leisten.

Basierend auf einer Literaturrecherche, einer Curricula-Analyse sowie auf Lehrenden- und Studierendenbefragungen werden zwei inhaltliche Schwerpunkte des Lehrveranstaltungsdesigns festgelegt: digitale Messwerterfassung mit Arduino und Umgang mit (Des-)Informationen. Die einzelnen Lernarrangements zum Lehren und Lernen mit und über digitale(n) Medien sowie zum Lehren und Lernen über die Digitalität der Gesellschaft werden ausgehend von durch theoretische Grundlagen und empirische Erkenntnisse fundierte Design-Annahmen und entlang von daraus formulierten Design-Kriterien entwickelt.

Nach der Umsetzung von drei Design-Zyklen mit insgesamt 37 Lehramtsstudierenden und der dabei iterativen, forschungsbasierten Weiterentwicklung des Lehrveranstaltungsdesigns wird ein Set aus Design-Kriterien vorgestellt, das im Sinne einer Generalisierung auf der Ebene des „case-to-case transfers“ auch in anderen Kontexten als Leitlinie für die Entwicklung von Lernarrangements zum Lehren und Lernen mit und über digitale(n) Medien und über Digitalität herangezogen werden kann.

Mit den gewonnenen Erkenntnissen über die Lernprozesse von Lehramtsstudierenden im Kontext des Lehrens und Lernens mit und über digitale(n) Medien und über die Digitalität werden Beiträge zu lokalen Lehr-Lern-Theorien und damit „analytic generalisations“ geleistet.



## DR.<sup>IN</sup> SORAJA BUTORAC MA

Institut für Religionswissenschaft

Begutachtung:  
Univ.-Prof.<sup>in</sup> i. R. Dr.<sup>in</sup> Ulrike Bechmann  
Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Karl Prenner

Titel der Dissertation:

### **Religiöse "Foodways"** **Religiöser Alltag und Ernährung aus der Perspektive muslimischer Frauen**

Die heutige Gesellschaft ist von einer Vielfalt von Ernährungsstilen geprägt, die unterschiedlich begründet werden. Vielfach spielen dabei Kultur, Religion und Ethik eine wichtige Rolle. Die vorliegende Arbeit stellt eine empirische Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Ernährung und Religion her und ist auf den praktischen Alltag muslimischer Frauen in Graz fokussiert. Dafür wurden Interviews durchgeführt und mithilfe der Grounded Theory Methodologie ausgewertet. Die so gewonnenen Ergebnisse werden im Licht islamischer Theologie und aktueller Entwicklungen reflektiert und ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen ein zeitgemäßes Verständnis von „Halal“ in Bezug auf die islamischen Speisevorschriften, rituelle Schlachtung, Konsum und Nachhaltigkeit. Sie zeigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Grenzen und Möglichkeiten, die muslimische Frauen bei der Gestaltung ihrer alltäglichen Ernährung wahrnehmen und heben eine Vielfalt an individuellen Interpretationen hervor.

## MAG.<sup>A</sup> DR.<sup>IN</sup> ANNA-CHRISTINA KAINRADL BA MA

Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie

Begutachtung:  
Assoz. Prof. Dr. Klaus Jürgen Wegleitner  
Univ.-Prof. i. R. DDr. Walter Schaupp



Titel der Dissertation:

### **Intersektionale Diskriminierung von älteren Migrant\*innen im österreichischen Gesundheitswesen** **Eine ethische Analyse von Gerechtigkeitsdimensionen**

Ältere Migrant\*innen sind eine stark wachsende Bevölkerungsgruppe, die sehr heterogen ist und in der unter anderem Ethnizität, Geschlecht, migrationspezifische und umgebungsspezifische Faktoren komplex zusammenspielen.

Vor diesem Hintergrund stehen folgende Fragen im Zentrum des Forschungsinteresses dieser Arbeit: Inwiefern sind ethische Theorien in ihrem Verständnis von Gerechtigkeit sensitiv für intersektionale Diskriminierung von älteren Migrant\*innen in ihrem Zugang zum und in ihren Entscheidungen im österreichischen Gesundheitswesen? Dafür gaben Expert\*innen-Interviews sowie Interviews mit älteren Migrant\*innen in Österreich Hinweise und Einblicke in die Situation älterer Migrant\*innen in Bezug auf deren Erleben des österreichischen Gesundheitswesens sowie der darin verhandelten Vorstellungen von Gerechtigkeit. Die unterschiedlichen Perspektiven der Interviewgruppen wurden miteinander in Beziehung gesetzt, wobei insbesondere die spezifischen Akzentsetzungen und narrativen Rahmungen der Aushandlungsprozesse von Gerechtigkeit und Autonomie in den Interviews der älteren Migrant\*innen besondere Beachtung fanden.

Darauf sowie auf eine systematische Literaturanalyse und theoretisch-konzeptionelle Überlegungen aufbauend, wurde die Prinzipienethik von Beauchamp und Childress hinsichtlich ihrer Sensitivität für intersektionale Diskriminierung älterer Migrant\*innen im österreichischen Gesundheitswesen untersucht. So konnten mithilfe der Kategorie der Intersektionalität Diskriminierungsgefährdungen in Medizin- wie Public Health-Ethik verdeutlicht werden. Fragen der Anerkennung auf gerechtigkeits-theoretischer Ebene sowie des Einbeziehens alltagsethischer Reflexionen konnten in ihrem komplementären Ergänzungspotential aus der Perspektive der Interviews mit älteren Migrant\*innen als besonders bedeutsam ausgewiesen werden.



©Gerd Neuhold

## MAG.ª DR.ª ANNA MARIA KÖNIG

Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen  
Fakultät

Begutachtung:  
Univ.-Prof. DDr. Reinhold Esterbauer  
Univ.- Prof.ª DI Dr.ª Sibylle Trawöger

Titel der Dissertation:

### **Mein Schmerz und die Anderen Zur Alteritätserfahrung leiblich-affektiver Betroffenheit**

Die Dissertation beschäftigt sich mit dem Verhältnis von subjektiv erlebtem Schmerz und der Erfahrung von Intersubjektivität sowie Alterität. Im Anschluss an die Klärung philosophisch-anthropologischer Grundlagen stehen bereits bestehende philosophische Schmerztheorien und ein leiborientierter Schmerzbegriff, der den weiteren Untersuchungen zugrunde liegt, im Zentrum der Analysen. Die eingehende Reflexion subjektiven Schmerzerlebens und die Erschließung zentraler Aspekte, die für die Subjektivität sowie die Intersubjektivität von Schmerzerfahrung bedeutsam sind, werden mit der Hilfe phänomenologischer Methoden durchgeführt. Dabei stehen insbesondere die Leiblichkeit, die Räumlichkeit und die Zeitlichkeit sowie der Gabe- und Entzugscharakter des Schmerzes im Fokus. Die Verhältnisbestimmung von Schmerz, Leid und Lust sowie die Auseinandersetzung mit der Geschlechtlichkeit der Schmerzerfahrung erschließen weitere wichtige Elemente der Leiblichkeit des Schmerzes. Drei Aspekte zur Frage des Verhältnisses von Schmerz, Alterität und Intersubjektivität werden behandelt. Der erste Aspekt umfasst die Bestimmung von Alteritätsmodi, die jeden Schmerz wesentlich prägen, nämlich seine Entzogenheit, seine Grundlosigkeit und die im Schmerz erfahrene Machtlosigkeit. Sie bilden zugleich die Grundlage für die Analysen ausgewählter Schmerzphänomene. Der zweite Aspekt fokussiert die Alterität des anderen Subjektes, genauerhin den Gesichtspunkt, dass andere meinen Schmerz verursachen oder lindern können. Die Untersuchungen zur Selbstzufügung und zum Selbstmitgefühl verdeutlichen die Bedeutung der Alterität für das Schmerzerleben. Der dritte Aspekt betrifft Erkenntnisse über singuläre Anderheitserfahrungen im Geburtsschmerz, nämlich das außergewöhnliche Verhältnis der von Schmerz Betroffenen zu ihrem Leib, ihrem Kind sowie zum:r Geburtshelfer:in.

## MAG. DR. MARKUS KRILL BA

Institut für Systematische Theologie und  
Liturgiewissenschaft

Begutachtung:  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer  
Univ.-Prof. Dr. Alexander Zerfaß (Salzburg)

Titel der Dissertation:

### **Sinnliche Gottesbegegnungen in der Liturgie? Ein ganzheitlicher Zugang zum gottesdienstlichen Vollzug aus Sicht einer liturgischen Ästhetik**

Die Arbeit lässt sich im Bereich der systematischen Liturgiewissenschaft verorten und bewegt sich im Schnittfeld einer liturgischen Ästhetik und einer Theologie der Liturgie, wobei auf das Liturgieverständnis der Liturgiekonstitution des 2. Vatikanischen Konzils, nämlich Sacrosanctum concilium, zurückgegriffen wird. Demnach bildet den Kern jeden liturgischen Geschehens eine Gottesbegegnung, die Begegnung zwischen Gott und Mensch, welcher ein transformatorischer, verwandelnder Charakter innewohnt. Die Gottesbegegnung kann als das grundlegende Gesetz des Glaubensaktes begriffen werden, welchem in der Liturgie sein feierliches Gewand angelegt wird. Damit ist der Grundsatz Lex orandi – lex credendi berührt.

In der Liturgie muss diese Gottesbegegnung einerseits verhüllt und andererseits durch Jesus Christus als Mitte und Mittler des liturgischen Geschehens im Heiligen Geist gedacht werden. Aufseiten des Menschen ist die Wurzel dieser Gottesbegegnung bereits in der Sinnlichkeit, in der Wahrnehmung zu suchen, die wiederum an die leibliche Verfasstheit des Menschen und sein leibliches Zur-Welt-Sein gebunden ist.

Den Menschen als leiblich verfasstes Wesen zu verstehen, heißt auch, ihn ganzheitlich zu denken, als Existenz mit einem Außen und einem Innen bzw. einem äußerlichen und innerlichen Weltbezug, mit einem Primat, im Sinne von Erstbezug, der in der Sinnlichkeit, im äußerlichen Weltbezug zu suchen ist. Doch nicht nur der Mensch, sondern auch die Liturgie muss ganzheitlich gedacht werden.

Auch der dritte große Bereich der Ästhetik, nämlich die Kunst, wird in den Blick genommen. In diesem Zusammenhang taucht der Name Otto Mauer auf. Analog zur Musik gewinnt die Liturgie erst in ihrem Vollzug Gestalt. Erst im Vollzug wird die Liturgie zur Liturgie, gewinnt ihre Gestalt und wird dadurch zum möglichen Begegnungsort von Gott und Mensch als leiblich verfasstes und sinnliches Wesen.





## DR. MARIO KROPF BEd MA MA

Institut für Moraltheologie

Begutachtung:  
Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Martina Schmidhuber  
Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl

Titel der Dissertation:

### **Eine ethische Analyse der Stammzellforschung und die Frage nach einem verantwortungsbewussten Umgang im Rahmen der künftigen Forschungsvorhaben**

In dieser Arbeit werden ethische Aspekte rund um die Forschung an Stammzellen untersucht. Darüber hinaus ist die Frage von zentraler Bedeutung, inwiefern ein verantwortungsbewusster Umgang mit aktuellen und zukünftigen Anwendungsmöglichkeiten – in verschiedenen Forschungsprojekten – umgesetzt werden kann. Es geht also nicht nur um die Darstellung der aktuellen Situation oder bisheriger Errungenschaften, sondern ebenso um einen zukunftsorientierten Ansatz, der ethische Schwierigkeiten und Chancen berücksichtigt. Im ersten Kapitel wird der moralische Status des menschlichen Embryos untersucht, da dieser für die Forschung an embryonalen Stammzellen eine wesentliche Bedeutung hat. Dazu werden die SKIP-Argumente, deren Gegenpositionen und ein abgestufter Lebensschutz betrachtet. Anschließend erfolgt die Darstellungen einer Positionierung, die häufig vorfindbare Auffassungen akzeptiert, sich aber auch leicht von ihnen abgrenzen lässt. Im zweiten Kapitel erfolgt die Darstellung der aktuellen Anwendungsfelder der Stammzellforschung. Hier werden sowohl die Möglichkeiten vorgestellt, die sich in der klinischen und biomedizinischen Forschung bereits etabliert haben, als auch solche mit großem Zukunftspotenzial. Im dritten Kapitel wird eine Idee von moralischer Verantwortung entwickelt. Das folgende Kapitel ist der aktuellen Rechtslage gewidmet. Der Fokus liegt dabei auf Österreich, allerdings erfolgt ein Vergleich mit Deutschland, den USA, der Schweiz und Großbritannien. Damit sollen unterschiedliche Regelungen aufgezeigt werden, um einen besseren Einblick in die Rechtslage der jeweiligen Länder zu bekommen. Im fünften Kapitel werden die gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst und unter ethischen Gesichtspunkten evaluiert. Darüber hinaus dient die Analyse von spezifischen Studien für ein besseres Verständnis der ethischen Herausforderungen, als auch der Verbindung mit dem freien determinierten Willen.

## MAG.<sup>A</sup> DDR.<sup>IN</sup> BARBARA LORENZ MA MA

Institut für Religionswissenschaft

Begutachtung:  
Univ.-Prof.<sup>in</sup> i. R. Dr.<sup>in</sup> Ulrike Bechmann  
Univ.-Prof. DDR. Franz Winter



Titel der Dissertation:

### **Marianne Beth (1890-1984) Lebensspuren und Denkwege einer österreichischen Intellektuellen zwischen Recht und Religionswissenschaft**

Die jüdische Intellektuelle, Juristin, Frauenrechtlerin und Religionswissenschaftlerin Marianne Beth wird in ihren Lebens- und Denkwegen erschlossen, dies multiperspektivisch und vor dem Hintergrund der großen Epochenbrüche des 20. Jahrhunderts. Ihr umfangreiches publizistisches Werk, das von journalistischen Artikeln, gesellschaftspolitischen Kommentaren über fachschriftstellerische Positionierungen in Frauenrecht und Religionswissenschaft reicht, wird inhaltlich kontextualisiert und in Hinblick auf ihre weiblichen Pionierleistungen – als erste Juristin Österreichs, als Beispiel weiblicher Bildungsemanzipation, als Proponentin der bürgerlichen Frauenbewegung und schließlich als Impulsgeberin in der Religionspsychologie als einer neuen Disziplin untersucht. Die Dreiteilung der Arbeit entlang der lebensprägenden Zäsuren wie der Promotion als erste Rechtswissenschaftlerin Österreich, Jahre höchster intellektueller und publizistischer Produktivität von 1921 bis 1938 und der erzwungenen Emigration ohne Wiederkehr nach Österreich verschränkt Lebensvollzüge mit Denkbewegungen und Außenwahrnehmung der Person und der Leistungen Marianne Beths. Anstelle der finanziellen Unabhängigkeit und der vielseitig akklamierten öffentlichen Auftritte in der „Welt von Gestern“ tritt ein prekäres Leben in die Vereinigten Staaten. Die ursprünglich überreiche Lebensgestaltung und die publizistische Produktivität weichen den existenziellen Handlungsroutinen in der Neuen Welt, die nie die ihre sein wird. Dargestellt wird die Dialektik von lebensprägenden Kontinuitäten wie Familiensinn, Sprache und Kompromisslosigkeit wie kritische Denkmodalitäten, die Ambivalenz von öffentlicher Repräsentation und Schwierigkeiten in persönlichen Interaktionen, Widersprüche in Werk und Leben vor dem Hintergrund eines durch die Vertreibung fragmentierten Lebens im amerikanischen Exil, das zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist.



©Gerd Neuhold

## MAG. DR. JOSEF CHRISTOPH PROMITZER

Institut für Systematische Theologie und Liturgiewissenschaft

Begutachtung:  
Em. o. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer

Titel der Dissertation:

### **Wort Gottes Karl Barth und zwei ausgewählte Dokumente des römisch-katholischen Lehramts**

Die Studie bietet einen Vergleich der Theologie des Wortes Gottes in den Prolegomena zur Kirchlichen Dogmatik des reformierten Theologen Karl Barth mit jener von Dei Verbum und Verbum Domini. Ziel ist es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Bezug auf das Verständnis des Wortes Gottes als Grundlage der Theologie zu entdecken. Dementsprechend möchte diese Untersuchung Erkenntnisse für die katholische wie für die evangelische Theologie und zugleich auch für den ökumenischen, hier: römisch-katholisch und evangelischen Dialog auf dem Weg zur angestrebten Einheit, ans Licht bringen.

Zunächst befasst sich die Arbeit damit, was unter dem Begriff ‚Wort Gottes‘ zu verstehen ist und gibt einen kurzen Überblick über die Geschichte der Wort-Gottes-Theologie aus katholischer und aus evangelischer Perspektive. Daran schließt sich eine ausführliche Darstellung der Lehre des Wortes Gottes bei Karl Barth auf Basis seiner Prolegomena zur Kirchlichen Dogmatik an. Ein weiteres Kapitel der Untersuchung beschäftigt sich nach einer hinführenden Vorbemerkung zur Konzilsgeschichte mit der Theologie des Wortes Gottes in der Konzilskonstitution Dei Verbum und im Apostolischen Schreiben Verbum Domini von Papst Benedikt XVI. Schließlich werden die beiden zu untersuchenden Quellen in dieser Arbeit – die katholische Position in Gestalt von Dei Verbum/Verbum Domini und die evangelisch-reformierte Position in den Ausführungen Karl Barths – in Bezug auf die Theologie des Wortes Gottes miteinander verglichen, um mögliche Kongruenzen, aber auch Widersprüche sichtbar zu machen. Das Schlusskapitel bündelt endlich die Ergebnisse der Studie und leitet auf dieser Basis Handlungsempfehlungen für Theologie und Kirche ab.

Die vorliegende Arbeit möchte dazu anregen, das Wort Gottes in Kirche und Theologie auf theologisch und geistlich fruchtbare Art und Weise wiederzuentdecken und damit auch den beschrittenen Weg der Einheit mutig und kraftvoll fortzusetzen.

## DDR. PATRICK PAUL TORREITER MA



Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung:  
Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Thomas Wagner

Titel der Dissertation:

### **Ethische Analyse von Versorgungssituationen mit seltenen Blutgruppen**

In der Humanmedizin verwendete Blutprodukte sind ausschließlich menschlichen Ursprungs und sollen als öffentliches Gut bei Notwendigkeit jeder Person im Zuge einer medizinischen Behandlung zur Verfügung stehen. Im Fall einer seltenen Blutgruppe oder einer ungünstigen Kombination mehrerer Antikörper ist dies durch die limitierte Zahl kompatibler Personen nicht der Fall. Die Verabreichung eines allogenen Erythrozytenkonzentrates ist jedoch durch nichts ersetzbar. Kompatible Personen müssen in diesem Fall gefunden, kontaktiert und um eine Spende gebeten werden.

Darf eine compatible Person zur Spende gezwungen werden? Es gibt unterschiedliche Ansätze, ethische Problemsituationen zu behandeln, um eine Hierarchisierung ethischer Grundsätze und daraus folgende Handlungsanweisungen herauszuarbeiten. In biomedizinischen Fragen eignet sich der prinzipienethische Ansatz nach Beauchamp und Childress, der mit den grundlegend gleichgestellten Prinzipien Autonomie, Fürsorge, Nichtschaden und Gerechtigkeit auf einer moralischen Grundüberzeugung, der common morality, fußt.

In Versorgungssituationen mit seltenen Blutgruppen stehen aufseiten des spendenden und des empfangenden Individuums alle vier Prinzipien Autonomie, Fürsorge, Nichtschaden und Gerechtigkeit in unterschiedlichem Maße auf dem Prüfstand. Oberste Prämisse der transfusionsmedizinischen Praxis ist es, weder durch eine Spende, noch durch die Gabe von Blut oder Blutprodukten Schäden hervorzurufen. Ein auf Solidarität und Reziprozität als Teil der kulturübergreifenden Goldenen Regel basierendes Blutspendewesen ermöglicht spendenden Individuen bei grundsätzlicher Eignung zur Spende im Idealfall das zwanglose Erbringen eines prosozialen Beitrags unter Wahrung höchstmöglicher Autonomie und erlaubt demzufolge Gesundheitsanbietern, hämotherapeutische Maßnahmen.



## MAG. DR. MARIAN LUKAS UREUTZ BA MA

Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie

Begutachtung:  
Univ.-Prof. Dr. Rainer M. Bucher  
Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Michaela Sohn-Kronthaler

Titel der Dissertation:

### **Gegen den Trend Autoritätsbildungsprozesse in Gesellschaft und Kirche am Beispiel des österreichischen Caritaspräsidenten a.D. Dr. h.c. Franz Küberl**

Seit geraumer Zeit befinden sich Institutionen in den hoch entwickelten Gesellschaften der Industrienationen in einer komplexen und zuweilen krisenhaften Situation. Inmitten dieser Entwicklungen besteht aber in Österreich weiterhin ein Unternehmen der katholischen Kirche mit großem Erfolg und es scheint, als habe der Niedergang der Institution sowie der Autoritäts- und Glaubwürdigkeitsverlust diesem Unternehmen nichts anhaben können: die Caritas. Diese hoch spezialisierte Hilfsorganisation ist in Österreich über zwanzig Jahre hindurch mit dem Namen Franz Küberl verbunden gewesen, der in ihr als Caritasdirektor von Graz-Seckau und als Präsident der Caritas Österreich in Wien wirkte. Auf vielen gesellschaftlichen Ebenen bekannt, vernetzt und tätig, wurde ihm Autorität zugeschrieben.

Die Arbeit nimmt diese Zuschreibung von Autorität in den Fokus und analysiert die Bedingungen für den Aufbau von öffentlicher, kirchlicher Autorität in einer postmodernen Gesellschaft.

Die Forschungsarbeit ist in fünf Kapitel gegliedert. Während in Kapitel 1 die theoretischen Grundlagen vorgelegt, sind sowohl der zweite als auch der dritte Teil als empirische Studie angelegt. Methodisch entspricht dem Forschungsinteresse eine qualitative Studie. Zusammen mit der Analyse der Themen und Optionen Franz Küberls bildet sie den Kern dieser Arbeit. Als geeignet dafür erwies sich einerseits die zeithistorische Auswertung von Archivmaterial aus dem Archiv der Caritas der Diözese Graz-Seckau und dem Archiv der Caritaszentrale Wien und für den empirischen Teil dieser Arbeit die Methode der dichten Beschreibung. Die Erhebung der empirischen Daten dieser Arbeit erfolgte durch qualitative Interviews mit prominenten Personen aus dem beruflichen Umfeld von Franz Küberl anhand der drei leitenden Bezugsgrößen Kirche, Politik und Allgemeine Öffentlichkeit/Journalismus.

## MAG. DR. LUKAS WEISSENSTEINER

Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft

Begutachtung:  
Univ.-Prof. Dr. Christoph Heil  
Prof. Dr. Francesco Bianchini (Rom)



Titel der Dissertation:

### **Der Sünde Sold – des Menschen Los – der Knecht- schaft Ende Die Gesichter des Todes in der Theologie des Apostels Paulus**

Die Dissertation beschäftigt sich mit dem Thema des Todes innerhalb der Theologie des Apostels Paulus. Nach einem forschungsgeschichtlichen Überblick wird der Blick zunächst auf die Umwelt des Apostels gerichtet. Im Anschluss daran wird im dritten Kapitel der Arbeit der Fokus auf die griechisch-römische Literatur dieser Zeit gerichtet. Im Kapitel 4 werden nun die verschiedenen Formen des Todes bei Paulus behandelt: der physische Tod, der im Zentrum von 1 Kor 15 steht, und der absolute Tod, der u.a. in Röm 5 vorherrschendes Thema ist. Dieser Tod wird abstrakt-personifiziert dargestellt, steht immer im Kontext von Sünde, Herrschaft und Gesetz und bedeutet den Ausschluss aus der Möglichkeit einer postmortalen Zukunft bei und mit Gott bzw. Christus. Im fünften Kapitel der Arbeit wird eine dritte Form des Todes, nämlich der metaphorische Tod, beleuchtet. Darin wird das Mitsterben mit Christus und das Heraussterben aus der Herrschaft von Sünde und Gesetz, das insbesondere in Röm 6–8 präsent ist, untersucht und dabei festgestellt, dass es sich bei diesem Konzept um einen Tod handelt, der vom physischen und vom absoluten Tod zu unterscheiden ist.

Sind diese drei Formen des Todes unterschieden, soll im sechsten Kapitel auf die positive Sichtweise des Todes geblickt werden. Paulus greift in seinen Briefen den antiken Topos der idealen Todesbereitschaft auf und stellt sich damit als guten Charakter und wahren Philosophen nach dem Vorbild des Sokrates dar. Außerdem verleiht er seinen Überzeugungen von der Auferstehung durch die Darstellung seiner eigenen Todesbereitschaft Nachdruck und wirkt tröstend und motivierend auf seine Gemeinden ein.

Im siebten Kapitel werden schließlich sämtliche Vorkommen von Tod und Sterben bei Paulus gesammelt und den zuvor herausgearbeiteten Formen des Todes zugeordnet. Anhand dieser Systematisierung soll anhand des Todeskonzeptes die Frage beantwortet werden, ob man von einer Entwicklung in der Theologie des Paulus sprechen kann. Dies ist – wie sich zeigt – nicht der Fall.

Ihr Studium aus

- Katholische Fachtheologie (Mag.theol.)
- Lehramt Katholische Religion (Mag.phil.)

haben abgeschlossen:

## MAG. DAVID BUTTAZONI

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

---



Titel der Diplomarbeit:

### **Fußball und/oder Religion? Gesellschaftliche Mit- oder Gegenspieler vom 2. Makkabäerbuch bis zur Fußball-WM 2022 in Katar**

Im Zentrum dieser Diplomarbeit steht der (vermeintliche?) Wettkampf zwischen Fußball und Religion. Den Ausgangspunkt für die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der einschlägigen Thematik stellt eine Bibelstelle aus dem 2. Buch der Makkabäer dar. Im Zuge dieser Arbeit werden wesentliche Parallelen zwischen Fußball und Religion aufgezeigt und diskutiert. Als Beispiele dienen unter anderem Kirchen- und Fangesänge. Am konkreten Beispiel des Fußballvereins Rapid Wien wird aufgezeigt, welche Gefahren mit einer Gleichsetzung von Fußball und Religion einhergehen können. Darauf aufbauend liegt ein wesentliches Ziel dieser Arbeit in der Darstellung von Unterschieden zwischen den beiden Bereichen. Es wird begründet, warum Fußball keine (Ersatz-)Religion darstellen kann und warum es einer klaren Abgrenzung zum Begriff „Religion“ bedarf. In Hinblick auf Fußballspiele am Tag des Herrn kommen im Rahmen dieser Arbeit unterschiedliche Standpunkte zum Ausdruck, unter anderem der von der Diözesansportgemeinschaft. Zudem wird ein Hauptaugenmerk auf die Rolle der Medien rund um die Thematik des mitunter spannungsreichen Verhältnisses zwischen Fußball und Religion gelegt, bevor die Fußballweltmeisterschaft in Katar im Jahr 2022 als konkretes Konfliktfeld aus ethischer Perspektive thematisiert wird. Im Zuge dessen wird aufgezeigt, inwiefern durch den Fußball-Weltverband FIFA Käuflichkeit und Korruption große Problemfelder darstellen. Neben der umfänglichen Kritik an den menschenrechtswidrigen Arbeitsbedingungen an den Spielorten und einigen weiteren kritischen Aspekten in Bezug auf die WM in Katar wird hier auch jenen Argumenten Ausdruck verliehen, die für die Austragung dieses Großereignisses im Wüstenstaat sprechen. Abschließend beinhaltet diese Arbeit ein Interview mit Rapid-Pfarrer Christoph Pelczar, der sich kritischen Fragen rund um das Verhältnis von Fußball und Religion stellt und zudem Möglichkeiten eines diesbezüglichen gelungenen Zusammenspieles aufzeigt.



## BACC. LIC. MAG. CÉSAR JORGE CABEZA ROURA

Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft

Begutachtung: Univ.-Prof. i. R. Dr. Ludger  
Schwienhorst-Schönberger (Wien)

Titel der Diplomarbeit:

### **A comparative study of the interpretations of the book of Job in Rabbinic, Patristic and Christian medieval literature**

In der Diplomarbeit werden verschiedene Interpretationslinien des Buches Hiob in der rabbinischen, patristischen und christlich-mittelalterlichen Literatur verglichen. Die Auslegung des Buches Hiob bewegt sich in all seiner Komplexität vor allem zwischen zwei Positionen: einerseits erscheint Hiob als völlig unschuldiger Mensch, der einer ungerechten Bestrafung unterworfen wird. Andererseits tritt Hiob als ein falsch frommer Mensch hervor, der sich nur aus Interesse (oder Angst) Gott unterwirft.

Zwischen diesen beiden Polen finden sich in der jüdischen und christlichen Exegese eine Vielzahl von Interpretationen. Mit dieser Arbeit sollen einige der relevantesten Sichtweisen beider Traditionen diachron analysiert und, soweit möglich, verglichen werden, um die Antwort beider Religionen auf das Problem des Bösen klarer zu definieren.

Das Thema des Buches Hiob und damit das Problem des Bösen sind traditionelle theologische Fragen. Die Behandlung dieser Fragen zeigt in der rabbinischen und christlichen Tradition eine bemerkenswerte Vielfalt von Perspektiven und Interpretationen. In der vorliegenden Arbeit soll insbesondere herausgearbeitet werden, wie verschiedene Gelehrte und Theologen die Figur von Hiob verstanden und interpretiert haben. Die Untersuchung möchte darlegen und verdeutlichen, dass es keine eindeutige Interpretation von Hiob gibt, sondern eine Reihe von konkurrierenden und oft sogar widersprüchlichen Perspektiven. Eine zentrale Rolle spielt auch die Frage, wie die in der Arbeit behandelten Perspektiven theologische und ethische Fragen in Bezug auf das Problem des Bösen und des Leidens beleuchten.

Ziel dieser Arbeit ist es, einen umfassenden Überblick über die jüdische und christliche Auslegungstradition des Buches Hiob zu bieten. Ferner soll diese Arbeit ein Beitrag für ein tieferes Verständnis, für einen besseren Dialog sowie für einen gelungeneren kulturellen Austausch zwischen diesen beiden Traditionen sein.

## MAG. THOMAS LANG

Institut für Systematische Theologie und  
Liturgiewissenschaft

Begutachtung:  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer



©Gerd Neuhold

Titel der Diplomarbeit:

### **Liturgie als Sprach- und Symbolhandlung Grundlagen und exemplarische Einzelbeobachtungen**

Die Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema Sprache und Symbole in der Liturgie. Der erste Teil über das Wort, die Sprache und den Gesang bestimmt die Liturgie als Dialog zwischen Gott und Mensch sowie unter den Menschen. Dieser Dialog drückt sich vor allem in sprachlichen Elementen aus, was ein Grund für einen historischen Rückblick über die Sprache im Gottesdienst ist. Weiters wird ein Schwerpunkt auf unterschiedliche Sprach- und Gebetsformen, sowie auf das gesungene Wort und Musik in der Liturgie gelegt. Der zweite Teil dieser Arbeit untersucht unter dem Blickpunkt von Symbolhandlung mehrere Haltungen und Gebärden in der liturgischen Feier, die die Beziehung und Kommunikation mit Gott ausdrücken und vertiefen. Ersichtlich wird dabei, dass Liturgie immer auch von der Participatio actuosa aller Mitfeiernden und nicht nur vom Vorsteher der Liturgie allein abhängig ist. Für ein besseres Verständnis dessen wird der Sinn der liturgischen Bildung ebenfalls in den Blick genommen. Der abschließende Teil behandelt sodann am Beispiel der Evangeliumsprozession und der Evangeliumsverkündigung sowie am Beispiel des Friedensritus – beides innerhalb der Eucharistiefeier – das Zusammenspiel von sprachlichen und symbolischen Elementen in der Liturgie und erörtert deren tiefere Bedeutung. Die Arbeit zeigt, dass Liturgie nicht nur eine Abfolge von Handlungen und Gebeten, sondern ein ganzheitlicher Vollzug ist. Eine tiefere Beschäftigung, eine angemessene Ars celebrandi und die Teilnahme der ganzen Feiergemeinschaft kann dabei zu einer transformierenden Begegnung mit Gott sowie untereinander führen.

Ihr Studium aus

- Angewandte Ethik (MA)
- Religion Kultur Gesellschaft (MA)
- Religionswissenschaft (MA)
- Interdisziplinäre Geschlechterstudien (MA)

haben abgeschlossen:

## MMAG. ANDREAS HOFFMANN MA

Institut für Philosophie

Begutachtung: Lecturer Dr.<sup>in</sup> Barbara Reiter

---



Titel der Masterarbeit:

### **Kann man faire Notengebung lernen? Leistungsfeststellung, Beurteilung und Bewertung im Unterrichtsfach Ethik**

Leistungsfeststellung, Beurteilung und Bewertung sind im Unterrichtsfach Ethik herausfordernd. Diese Arbeit stellt die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Notengebung im Fach Ethik dar. Mit ausgewählter Fachliteratur und basierend auf jahrzehntelanger Praxiserfahrung, werden die Vor- und Nachteile der aktuellen Leistungsbewertungskonzepte aufgezeigt. Die bestehende Leistungsbeurteilungsverordnung (LBVO) bietet vielfältige Möglichkeiten, die jedoch oft ungenutzt bleiben. Ein zentrales Anliegen der Arbeit ist es, Bewertungskonzepte vorzustellen, die sich in der Praxis bewährt haben. Davon kann das Fach Ethik profitieren.

Faire Beurteilungskonzepte brauchen die passenden Unterrichtskonzepte und umgekehrt. Notengebung ist eine wichtige Aufgabe des professionellen Lehrer:innenhandelns, das von Selbststeuerung und Haltung nicht zu trennen ist. Fehlertoleranz und Beziehungsarbeit sind die Basis fairer Notengebung. Das können Lehrpersonen lernen. Die dafür nötigen Erfahrungen werden in der Praxis gemacht und können nicht durch Ausbildung oder theoretische Konzepte ersetzt werden.

Lehrpersonen müssen ihr Handeln rechtfertigen und erklären können, weil Noten Auswirkungen auf die schulische Laufbahn Lernender haben. Dazu braucht es ein schlüssiges Beurteilungskonzept, das mit einem durchdachten Unterrichtskonzept einhergeht und maßgeblich von der nachvollziehbaren Haltung der Lehrperson beeinflusst wird. Die drei vorgestellten Konzepte können als Ideengeber für die Unterrichtspraxis genommen werden.

Eine große Gefahr bei allen Konzepten ist der übermäßige Dokumentationsaufwand für Lehrpersonen. Genauere Aufzeichnungen führen nicht automatisch zu fairen Noten. Für das rechte Maß muss der Gesetzgeber sorgen.



## PHILIPP HUFNAGL BEd MA

Institut für Moraltheologie

Begutachtung: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Martina Schmidhuber

---

Titel der Masterarbeit:

### **Verschreibungspraxis der Antibabypille bei minderjährigen Frauen in Österreich Eine medizinethische, gesamtgesellschaftliche und feministische Analyse unter besonderer Berücksichtigung der Menschen- und Kinderrechte**

Die Einnahme der Antibabypille kann nachweislich zu schwerwiegenden Nebenwirkungen führen und negative Langzeitfolgen haben. Dennoch gibt es in Österreich kein gesetzliches Mindestalter für die Verschreibung dieses Medikaments und die gängige Verschreibungspraxis wird nur selten hinterfragt. Die vorliegende Masterarbeit soll einen Beitrag dazu leisten, den derzeitigen Status zu überprüfen und potenzielle Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Dazu wird die aktuelle Situation von jungen Frauen auf Basis medizinethischer und feministischer Kriterien sowie aus der Perspektive der Menschen- und Kinderrechte analysiert und interpretiert. Bei den vorliegenden Informationsaufbereitungen und Interpretationen wurden deduktive Methoden angewandt, deren Ergebnisse zeigen, dass verschiedene Versäumnisse in der Verschreibungspraxis erkennbar sind. Es besteht daher Handlungsbedarf einerseits aus medizinethischer und feministischer Sicht und andererseits induziert die Perspektive der Menschen- und Kinderrechte, dass die aktuelle Situation zu mehreren Verletzungen dieser führt. Folglich wurden mehrere Kriterien ausgearbeitet, welche den Status quo verbessern können.

## Mag.<sup>a</sup> Kerstin Koch-Pernitsch MA

Institut für Moraltheologie

Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

---



Titel der Masterarbeit:

### **"Assistierter Suizid" in Österreich Ethik, Recht und Praxis**

Mit der Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes vom 11. Dezember 2020, in welchem die Strafbarkeit der Beihilfe zum Suizid als verfassungswidrig erklärt wurde, wurde nun auch in Österreich der erste Schritt der Legalisierung von assistiertem Suizid getan. Vor dem Hintergrund dieses Entscheids trat schließlich am 01. Jänner 2022 das Sterbeverfügungsgesetz in Kraft, welches die genauen Rahmenbedingungen der Straffreiheit von assistiertem Suizid definiert. Ausgehend von dieser neuen rechtlichen und gesellschaftlichen Entwicklung beschäftigt sich die vorliegende Arbeit mit der zentralen Frage, mit welchen ethischen Begriffen und inhaltlichen Konzeptionen die unterschiedlichen Argumentationslinien in der Diskussion gestützt werden und auf welche ethischen Ebenen sich diese beziehen. Zunächst steht die rechtliche Ebene im Fokus, wobei die ethischen Hintergründe und Konzepte, auf die sich die Argumentationslinien der Antragsteller und des Urteilspruchs stützen, untersucht und diese in Bezug zu den Vorgaben des Sterbeverfügungsgesetzes gesetzt werden. Der nächste Abschnitt betrachtet die verschiedenen Ebenen des Ethischen, zunächst die individualethische mit den zentralen Begriffen von Würde und Autonomie, weiters die personaethische (direktes zwischenmenschliches Umfeld), die berufsethische (professions- und organisationsethische Gesichtspunkte) und nicht zuletzt die sozialetische und deren Forderungen an die Gesellschaft. Schließlich wird auch die Ebene der Praxis einbezogen und unter dem Aspekt analysiert, inwiefern sich in den konkreten Handlungsanweisungen der unterschiedlichen medizinischen und pflegerischen Einrichtungen, welche in Form von Leitlinien, Dienstanweisungen und FAQs vorliegen, die oben genannten ethischen Begriffe und Dimensionen wiederfinden.



## SANEL MURIC MA

Institut für Religionswissenschaft

Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Franz Winter

---

Titel der Masterarbeit:

### **Interreligiosität im islamischen Religionsunterricht Analyse der Interreligiosität in den Schulbüchern „Islamstunde“**

Interreligiosität ist ein geflügeltes Wort, wenn der Austausch zwischen den Religionen zum Thema wird. Wo aber beginnt Interreligiosität und wird diese bereits in allen Bevölkerungsschichten gelebt? Die vorliegende Arbeit wurde zu einer Spurensuche im pädagogischen Bereich. Die Forschungsfrage, „Inwieweit werden die Themen der Interreligiosität in den Religionsbüchern „Islamstunde“ behandelt?“, führt an den Anfang der schulischen Ausbildung unserer Kinder.

Um die erwähnte Forschungsfrage zu beantworten, wurde die Arbeit in drei Teile gegliedert. Der erste Teil beschäftigt sich mit Religionstheorie, um zu einem gemeinsamen Verständnis mit dem Leser zu gelangen. Der zweite Teil ist der Pädagogik im Religionsunterricht gewidmet und beschäftigt sich auch mit den gesetzlichen Vorgaben in Österreich in Bezug auf islamischen Religionsunterricht. Die Antwort auf die Forschungsfrage findet sich im dritten Teil der Arbeit. Sie wurde anhand einer Spurensuche zur Interreligiosität in den Unterrichtsmaterialien des islamischen Religionsunterrichtes entwickelt. Zur Analyse wurden die Religionsbücher „Islamstunde 1-8“ herangezogen. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass der islamische Religionsunterricht eine breite Themenvielfalt aufweist und in allen Schulstufen der Austausch mit und das Kennenlernen anderer Religionen einen wesentlichen Raum einnimmt. Die Schüler:innen werden dem Alter entsprechend an die unterschiedlichen Themenbereiche herangeführt und das Erlernete wird anschließend durch praktische Übungen gefestigt.

## AIMÉE NATTER-FRÖHWEIN BEd MEd MA

Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät

Begutachtung:  
Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

---



Titel der Masterarbeit:

### **"Freundschaft" bei Aristoteles Überlegungen zur inhaltlichen sowie methodischen Aufbereitung des aristotelischen Freundschaftsbegriffs am Beispiel von Legolas und Gimli aus J.R.R. Tolkiens Der Herr der Ringe**

Die Ethik umfasst als praxisorientierte Disziplin der Philosophie sämtliche Überlegungen rund um moralisches und unmoralisches Handeln. Da der Mensch von Natur aus darauf angewiesen ist, in sozialen Gefügen zu leben, Verbindungen einzugehen und sich sowie die Gesellschaft dadurch weiterzuentwickeln, fällt auch das vielfältige Konstrukt der Freundschaft in den Zuständigkeitsbereich dieses Faches. Bereits die großen Denker der Antike – wie unter anderem Aristoteles – befassten sich mit den Formen, Merkmalen sowie Herausforderungen jener Art von zwischenmenschlicher Beziehung und schufen ein darauf fußendes, anhaltendes Grundverständnis davon. Aufbauend auf der Analyse der Verbindung zweier fiktiver Charaktere aus J.R.R. Tolkiens Der Herr der Ringe wird deutlich, dass die gut angeleitete Auseinandersetzung mit auf den ersten Blick scheinbar unüblichen Beispielen dazu führen kann, die eigenen Ansichten kritisch zu prüfen und tiefgehende Erkenntnis für das eigene Leben daraus zu gewinnen. Eben darin liegt der generelle Kerngedanke des Unterrichtsfaches Ethik, welches nach über zwanzig Jahren des Schulversuchs nun endlich regulär in den Schulen Einzug nimmt. Die Behandlung der Freundschaft von Legolas und Gimli soll sowohl Lehrenden als auch Lernenden ermöglichen, den Lehrstoff an persönliche Interessen anzupassen, ohne sich dabei allzu weit vom vorgesehenen Lehrplan zu entfernen. Mit der Frage nach dem „Wozu?“ werden die in dieser Arbeit angeführten Unterrichtsbausteine nicht nur didaktischen Ansätzen, sondern in gleichem Maße der (antiken) Ethik gerecht, welche das glückliche und gelingende Leben zum obersten Ziel hat.



©Gerd Neuhold

## ANDREA REICH BA MA

Institut für Kirchengeschichte und  
kirchliche Zeitgeschichte

Begutachtung:  
Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Michaela Sohn-Kronthaler

---

Titel der Masterarbeit:

### **Wenn im Pfarrhof Licht brennt ... Ordensfrauen als Gemeindeassistentinnen in der Diözese Graz-Seckau**

**Z**iel dieser Arbeit ist es, das Wirken der seit 1971 in der Diözese Graz-Seckau eingesetzten Gemeindeassistentinnen zu würdigen und dieses bisher wenig beleuchtete Kapitel der diözesanen Zeitgeschichte erstmalig ausführlich wissenschaftlich zu dokumentieren.

Insgesamt 31 Ordensfrauen von vier Kongregationen sowie einer Gesellschaft Apostolischen Lebens wurden in zehn Pfarren ohne Pfarrer am Ort als Gemeindeassistentinnen bestellt. Dabei waren sie in der ihnen anvertrauten Gemeinde (nicht mehr mit Pfarrer besetzte Pfarre oder Pfarrexpositur) in Zusammenarbeit mit einem Provisor bzw. Moderator für die Seelsorge verantwortlich.

Die Arbeit betrachtet die Rahmenbedingungen, etwaige anfängliche Vorbehalte sowie die praktische Umsetzung in den Pfarren und dokumentiert die konkreten Aufgabenbereiche der Ordensfrauen in der pfarrlichen Seelsorge. Ergänzend werden die Bereiche Ordensspiritualität, Arbeitsteilung sowie die Aus- und Weiterbildung der Gemeindeassistentinnen beschrieben und Unterschiede zu anderen Anstellungsformen in der Diözese aufgezeigt.

Zu den umfangreichen und verantwortungsvollen Aufgabenfeldern der Schwestern zählten: Verwaltung der Pfarre, Kanzleiführung (mit Matrikenführung), Friedhofsverwaltung, Verwaltung der pfarrlichen Finanzen, Erteilen von Religionsunterricht, Kontaktnahme mit allen Schichten der Bevölkerung, Kinder- und Jugendpastoral, Sorge um die Kirche, Vertretung in pfarrlichen Gremien, Vorbereitung und Mitgestaltung von Liturgie, Sakramentenvorbereitung, Verantwortung für sozial-karitative Projekte, Sorge um alte und kranke Menschen, Trauerpastoral, Leitung von Ministranten/-innen-Stunden, Sternsinger-Aktion, teilweise auch Trauungs- und Taufgespräche, Mitarbeit bei der Durchführung diözesaner Initiativen in der Gesamtpastoral.

## ELENA MARIA SCHERER BA MA

Institut für Religionswissenschaft

Begutachtung:  
Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> Theresia Heimerl

---



Titel der Masterarbeit:

### **Religion in musealen Kontexten Ein religionswissenschaftlicher Annäherungsversuch anhand einer vergleichenden Analyse zwischen dem Diözesanmuseum Graz und dem Grazer Volkskundemuseum**

**D**urch bestimmte, historisch gewachsene Verflechtungen von Religion in die vielschichtigen Kontexte unserer Kultur wird man angesichts musealer Ausstellungen oftmals im- oder explizit mit diversen Formen „religiöser Präsenz“ konfrontiert. Die vorliegende Arbeit setzt sich aus religions- sowie museumswissenschaftlicher Perspektive mit diesem Umstand auseinander. Anhand von drei Forschungsfragen soll herausgefunden werden: 1.) Wie es aus historischer Perspektive zu einer Verbindung zwischen den Bereichen Religion und Museum kam, 2.) welche konkreten Forschungsansätze in den letzten 20 Jahren entwickelt wurden, und 3.) sollen die theoretischen Einsichten durch die Analyse und Gegenüberstellung des Grazer Volkskundemuseums und dem Diözesanmuseum Graz überprüft werden. Das Ziel ist, neben Antworten auf die beschriebenen Fragen letztlich auch neu hervorgebrachtes Wissen über das Verhältnis zwischen Religion und Museum in den fachlichen sowie gesellschaftlichen Diskurs rückfließen zu lassen. In der thematischen Auseinandersetzung kommen sowohl Literaturrecherchen, Diskursanalysen als auch Beobachtungen, Expert\*inneninterviews und Feldanalysen zum Einsatz. Durch einen abschließenden Kontextvergleich, welcher durch ein Dimensionenmodell operationalisiert wird, können dem Arbeitsanliegen entsprechende Schlüsse gezogen werden. Die Ergebnisse zeigen, dass Religion und Museum seit Jahrhunderten immer wieder Schnittmengen bilden. Seit den 1980ern werden vermehrt interdisziplinäre Theorien und Methoden zur Untersuchung von Religion in musealen Kontexten entwickelt. Die Betrachtung der beiden lokal-musealen Kontexte zeigt, dass Religion in beiden Fällen vorhanden ist. Die anfängliche These erweist sich dadurch als bestätigt. In Bezug auf die Konzeptualisierung und Darstellung kann ausgesagt werden, dass Religion im Grazer Volkskundemuseum einerseits als funktionalistischer Teil von Kultur, im Diözesanmuseum Graz andererseits als ein nicht vollends definierbares Element zwischen Kultur, Kunst, Geschichte, Kirche, Theologie und Glauben vermittelt wird.



## KLARA SCHÖFFMANN BEd MEd MA

Institut für Moralthologie

Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

---

Titel der Masterarbeit:

### **Gutes Leben fernab von Wirtschaftswachstum? Ausgewählte Degrowth-Bewegungen als Chance für ein gutes Leben für alle aus einer ethischen Perspektive**

Das weltweite kapitalistische Wirtschaftssystem, welches ein ständiges Wirtschaftswachstum anstrebt, führt zu massiven sozialen Ungleichheiten und ökologischen Herausforderungen. Dieses global vorherrschende Wachstumsparadigma ist historisch gewachsen und hat im Globalen Norden und innerhalb der Elite des Globalen Südens eine imperiale Lebensweise zur Folge, die von Überproduktion und Massenkonsum geprägt ist und auf Kosten der Bevölkerung des Globalen Südens und der Personen mit niedrigem sozio-ökonomischen Status im Globalen Norden geht. Angesichts dieser Tatsache entwickeln Degrowth-/Postwachstumsbewegungen Visionen, wie ein zukünftiges sozial-ökologisches Gesellschafts- und Wirtschaftssystem aussehen könnte, das sich vom Kapitalismus trennt und ein gutes Leben für alle jenseits der imperialen Lebensweise ermöglicht. Die vorliegende Masterarbeit setzt sich daher mit der Frage auseinander, wie die Bedingungen guten Lebens in ausgewählten gesellschaftlichen Transformationsbewegungen für eine sozial-ökologisch nachhaltige Postwachstumsgesellschaft verhandelt werden. Für die Beantwortung der Forschungsfrage wurde eine systematische Literaturrecherche durchgeführt. Diese Methode ermöglichte es, verschiedene Degrowth-Strömungen und ihre Visionen von gutem Leben zu analysieren und zu vergleichen. Anschließend wurden fünf wesentliche Bausteine guten Lebens in einer Degrowth-Gesellschaft, die alle Strömungen gemeinsam haben, herausgefiltert und mit Perspektiven ausgewählter philosophischer Richtungen und der Glücksforschung zum guten Leben verglichen. Die Ergebnisse zeigen, wie eine sozial-ökologische Transformation des Gesellschafts- und Wirtschaftssystems, das nicht auf Kosten von Menschen und Umwelt geht, möglich sein könnte und dabei ein erfülltes Leben, welches von Arbeitsumverteilung und Zeitwohlstand, Konvivialismus und Kooperation, Umverteilung und Commons sowie Demokratisierung und Dezentralisierung geprägt ist, für alle Menschen verwirklicht werden kann.

## LAURA VERA JULIA SIGMUND BA MA

Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie

Begutachtung:  
Univ.-Prof. i. R. Dr. Andreas Heller M.A.

---



Titel der Masterarbeit:

### **Ethiken der Verantwortung im Kontext sexueller Bildung**

Sexualisierende Darstellungen und Lücken in der Datensicherheit sind im Internet allgegenwärtig. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit sexueller Grenzverletzung im digitalen Raum, wie sie aktuell in der Schulsozialarbeit und sexuellen Bildung problematisiert wird. Im Speziellen wird die Beschämung mittels Veröffentlichung durch nicht-konsensuelle Weiterleitung digitaler Nacktbilder unter Jugendlichen beschrieben und analysiert. Übergeordnetes Ziel stellt die partizipative Erarbeitung einer kritisch reflektierenden Haltung in Bezug auf die Handhabung intimer Daten im Internet dar, daher wird in der Arbeit gefragt, was einen verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Nacktbildern unter Jugendlichen ausmacht und wie man diesen im Sinne einer sexuellen und ethischen Medienbildung operationalisieren könnte. Im ersten Teil der explorativen Studie werden Themenbereiche wie Vulnerabilität, verschiedene Praxen und Dynamiken der Beschämung im Internet und Verantwortung insbesondere in der Philosophie von Emmanuel Lévinas thematisiert. Der zweite Teil bietet Einblicke in das Ethos Jugendlicher in Bezug auf intime Onlinekommunikation. In einer qualitativen Umfrage wurden Normen intimer Onlinekommunikation unter Grazer Schüler\_innen erhoben und mithilfe der fokussierten Interviewanalyse nach Kuckartz und Rädiker (2020) ausgewertet. Die Ergebnisse dienen dazu, den Bedarf an notwendiger Perspektiverweiterung zur Förderung einer ethisch reflektierten Medienkompetenz im Umgang mit selbstgestellten sexuellen Inhalten festzustellen. Die Differenzierung von Verantwortung und Schuld, die Reflexion von geschlechterstereotypen Verantwortungszuschreibungen sowie die Konzeption von Verantwortungsnetzen werden als zentrale Erkenntnisse dargelegt. Insbesondere wird die Auseinandersetzung mit Integrität und Authentizität sowie mit Konsens und Loyalität empfohlen und durch Anregungen für die pädagogische Praxis ergänzt.



## KATARINA AMALIA URANK BED MED MA

Institut für Moralthologie

Begutachtung: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Martina Schmidhuber

---

Titel der Masterarbeit:

### **Künstliche Intelligenz bei Demenz Eine ethische Analyse zum Einsatz von KI in der Pflege von Menschen mit Demenz**

Die Arbeit beschäftigt sich mit folgenden Forschungsfragen: Wie wirkt sich künstliche Intelligenz (KI) auf die Autonomie bzw. Selbstbestimmung der Menschen mit Demenz aus? In welcher Hinsicht kann KI in der Pflege von Menschen mit Demenz hilfreich sein? Wie kann KI die Freiheit und den freien Willen von Menschen mit Demenz erweitern? Wie schränkt KI diese ein? Welche Herausforderungen stellen sich beim Einsatz von KI im Zusammenhang mit Menschen mit Demenz? Wo liegen die Grenzen der KI in der Pflege?

Künstliche Intelligenz sowie Demenz sind zwei große Begriffe, die erst genau definiert werden müssen. Die Arbeit zeigt auf, dass Technik mit künstlicher Intelligenz in der Pflege hilfreich eingesetzt werden kann, jedoch bestehen auch Gefahren und Herausforderungen. Der freie Wille, die Freiheit und die Autonomie des Menschen mit Demenz sollte in jeder Hinsicht gewahrt werden. Für den ethischen Rahmen der Arbeit wurden die Prinzipien von Beauchamp und Childress herangezogen.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurden qualitative Methoden verwendet. Mithilfe von Fachliteratur, Dokumentationen und verschiedenen Artikeln wurde der Einsatz von KI in der Pflege von Menschen mit Demenz in ethischer Hinsicht auf Vor- und Nachteile betrachtet.

Die Forschung hat ergeben, dass der Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Pflege von Menschen mit Demenz immer situationsbedingt betrachtet werden sollte. Außerdem sollte die Meinung und Autonomie des Betroffenen beachtet werden. Wenn dieser den Einsatz ablehnt, sollten die Elemente von künstlicher Intelligenz unverzüglich entfernt und vermieden werden.

Diese Arbeit spiegelt nur einen großen und ersten Einblick in die Thematik. Weitere Forschungen und nähere Betrachtungen auch als empirische Forschung wären ratsam und denkbar.

## DR.<sup>IN</sup> EVA-MARIA VARGA MA

Institut für Ethik und Gesellschaftslehre

Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

---

Titel der Masterarbeit:

### **Ethische Herausforderungen in der Corona- Pandemie: Soll es eine Impfpflicht zur Prävention dieser potentiell lebensbedrohlichen Erkrankung geben?**

Die durch das SARS-CoV-2 Virus hervorgerufene COVID-19 Pandemie von 2020-2023 war nicht nur die weltweit schlimmste Gesundheitskrise seit über 100 Jahren, sondern hat darüber hinaus auch den Blick der Öffentlichkeit auf Themen gerichtet, die kaum öffentliche Beachtung fanden. Diese reichen von der engen Beziehung zwischen Gesundheit und sozio-ökonomischen Status bis zu den Auswirkungen der Globalisierung. Die wechselseitige Abhängigkeit von Gütern, Arzneimitteln und Impfstoffen wurde offensichtlich, Lieferengpässe spürbar. Philosophische Fragen, wie soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Verteilungsgerechtigkeit beschäftigten nicht nur die politischen Handelnden. Die anfängliche Solidarität und der gesellschaftliche Zusammenhalt wurden von gesellschaftlichen Verwerfungen im Pandemie-Verlauf abgelöst. Die Freiheit des Einzelnen betraf stets und unmittelbar die Freiheitsrechte der Mitmenschen. Besonders schutzbedürftige Personengruppen mussten auf das Verantwortungsgefühl der anderen vertrauen können. Es war allgemeiner Konsens unter Ethiker\*innen, dass eine Pandemie keine Privatsache sei. Obwohl wirksam und rasch verfügbar, wurden die Impfstoffe nicht ausreichend angenommen. Das kurzzeitige Inkrafttreten des COVID-19 Impfgesetzes hatte für den Verlauf der Pandemie keinerlei positive Effekte mehr. Es führte im Gegenteil zu einer weiteren Polarisierung in der Gesellschaft und zu einem bedenklichen Autoritäts- und Vertrauensverlust in den Staat, die Wissenschaft und in die Demokratie.



Auf den folgenden Seiten finden Sie die Themen, die am Dekanat der Theologischen Fakultät, das auch die überfakultäre Studien administriert, eingereicht und abgeschlossen wurden.

### Dissertationsprojekte aus

- Katholische Theologie (Dr. theol.)
- Religionswissenschaft und soziokulturelle Diskurse (PhD)

**MMag. Dr. Lukas Grangl B.A. M.A. MA** mit einer Dissertation am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Ambiguität. Macht. Angst. Phänomene, Herausforderungen und Entwicklungsperspektiven kirchlich-katholischer Steuerungskultur im Kontext einer ökonomisierten Gesellschaft am Beispiel der Diözese Graz-Seckau  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Rainer M. Bucher  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Johann Pock (Wien)

**Mag. Dr. Ewald Günther Rome MA** mit einer Dissertation am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Führung unter ethischen Gesichtspunkten  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold  
Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Martina Schmidhuber

**Dr.<sup>in</sup> Olena Scrubei MA** mit einer Dissertation am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Back to the roots: Chassidische Pilgerfahrt in die Ukraine aus religionswissenschaftlichem, soziokulturellem, wirtschaftlichem und politischem Blickwinkel  
Begutachtung: Univ.-Prof.<sup>in</sup> i. R. Dr.<sup>in</sup> Ulrike Bechmann  
Univ.-Prof. DDr. Franz Winter

**Dr. Stipe Tomic** mit einer Dissertation am Institut für Systematische Theologie und Liturgiewissenschaft unter dem Titel: KREUZ - SÜHNE - STELLVERTRETUNG. Die Schriften von Schwester Maria Theresa Tauscher (1855-1938), Ordensgründerin der Karmelitinnen vom Göttlichen Herzen Jesu, in dogmatisch-spirituelle Perspektive  
Begutachtung: Em. o. Univ.-Prof. Dr. Bernhard Körner  
Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Michaela Sohn-Kronthaler

### • Fachdidaktik (PhD)

**Mag.<sup>a</sup> Lisa Mercedes Mittiscek MA PhD** mit einer Dissertation am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft unter dem Titel: Get influenced! Gender- und vielfaltssensible empirische Untersuchung des Einflusses von Social Media und Influencer\*innen auf Jugendliche und deren Lehrer\*innen zur Entwicklung zukunftsorientierter Unterrichtskonzepte für die Schule  
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Regina Mikula  
Assoz. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Natalia Wächter

### Diplom- bzw. Masterarbeitsprojekte aus

- Katholische Fachtheologie (Mag.theol.)
- Religion Kultur Gesellschaft (MA)

**Anna Ditchkovskaya BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Religious and Cultural Hybridity among the Indigenous Population of Southern Siberia's Altai Region  
Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Franz Winter

**Mag.<sup>a</sup> Sarah Jauk** mit einer Diplomarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Stephen Hawking's Keine-Grenzen-Hypothese. Eine religionsphilosophische Analyse  
Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Reinhold Esterbauer

**Mag.<sup>a</sup> Monika Knapp BEd MA** mit einer Diplomarbeit am Institut für Systematische Theologie und Liturgiewissenschaft unter dem Titel: Kreuzwegandachten auf die Burg Hochosterwitz im Kontext liturgischer Feiertraditionen  
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Ebenbauer

**Mag.<sup>a</sup> Johanna Lenz** mit einer Diplomarbeit am Institut für Moraltheologie unter dem Titel: Genterapie aus ethischer und moraltheologischer Perspektive  
Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Stefanie Schwarzl-Ranz MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Europäischer Folk-Horror. Zur Darstellung von Neopaganismus und Folklore im Horrorfilm  
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> DDr.<sup>in</sup> Theresia Heimerl

**Johanna Spiegel BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: „Wir lernen die Werte und man sollte nicht nur in seine Religion eingeschlossen sein.“ Analyse der Schüler:innenperspektive christlich-islamischer Unterrichtseinheiten  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

**Mag.<sup>a</sup> Michaela Margaretha Wieser** mit einer Diplomarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Glücksfall Gott. Ein Vergleich der Glückskonzeptionen von Thomas von Aquin und Władysław Tatarkiewicz  
Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Reinhold Esterbauer

**Mag. Moritz Windegger** mit einer Diplomarbeit am Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft unter dem Titel: Alle sind Diener Gottes. Einwirkungen jüdischer Theologie auf das Verständnis von Staat und Gläubigen in Röm 13,1-7  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Christoph Heil

- Angewandte Ethik (MA)
- Religionswissenschaft (MA)

**Mag.<sup>a</sup> Alexandra Brandl MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Alzheimer-Demenz als ethische Herausforderung für pflegende Angehörige – Eine Analyse von medizinethischen Prinzipien bezogen auf sekundär Betroffene  
Begutachtung: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Martina Schmidhuber

**Cosima Maria Dörflinger BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Heute Trend, morgen Müll! (Un-)ethische Aspekte des Konsums – eine (wirtschafts-)ethische Betrachtung der Fast Fashion Industrie  
Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

**Mag.<sup>a</sup> Vanessa Victoria Dürrauer MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Die moralische Vertretbarkeit von Tierversuchen unter besonderer Berücksichtigung der Verhaltensforschung  
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Kurt Remele

**Mag.<sup>a</sup> Ginevra Eickhoff MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Mythen und Manipulation in Bezug auf Fleisch innerhalb einer karnistischen Gesellschaft. Eine ethische Analyse  
Begutachtung: Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Kurt Remele

**Dominik Freinhofer BA BEd MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Die (Il-)Legalität von Drogen in Österreich: Eine kritische Betrachtung  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl

**Dr. Thomas Fuchs MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Advance Care Planning – Ein möglicher Ansatz der End-of-Life Care in Österreich?  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl

**Julia Groß BSc MSc MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Soziale Teilhabe älterer Migrant\*innen in Österreich – Ethische Analyse von Inklusions- und Exklusionsmustern im Großraum Graz  
Begutachtung: Assoz. Prof. Dr. Klaus Jürgen Wegleitner

**Mag. Georg Grossegger MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Der Mitleidsbegriff bei Schopenhauer, Nietzsche und Scheler. Drei unterschiedliche Konzeptionen im Vergleich  
Begutachtung: Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

**Christina Haas BEd MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Gerechtigkeit im Klassenzimmer -

Herausforderungen für Kinder mit Migrationshintergrund an österreichischen Volksschulen  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

**Pia Adina Heinrich BSc MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Moraltheologie unter dem Titel: Der Schwangerschaftsabbruch im österreichischen Strafrecht. Aktuelle ethische und rechtliche Abwägungen  
Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

**Mag.<sup>a</sup> Petra Kaspar-Buchegger M.A. MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Moraltheologie unter dem Titel: Schwangerschaftsabbruch: Umgang mit Wertekollisionen – Weg aus der Polarisierung  
Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

**Magdalena Köhler BEd MEd MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Lebensanfang und Lebensende in der Jugendliteratur. Eine Aufbereitung medizinethischer Themen für den Ethikunterricht anhand ausgewählter Jugendliteratur  
Begutachtung: Univ.-Doz. DDr. Christian Feichtinger MA MA

**Eva-Maria Kreuz BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Wer hat Angst vor dem (bösen) Wolf? Der Abschuss des Wolfes aus jagdwirtschaftlicher, ökologischer und tierethischer Sicht  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl

**Lisa Maria Luisser BA BSc MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Caring Community Prozesse im Kontext Migration und Alter - Beitrag zur Stärkung sozialer Teilhabe ausgrenzungsgefährdeter Personen  
Begutachtung: Assoz. Prof. Dr. Klaus Jürgen Wegleitner

**Jasmin Mayer BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Faktoren für männliche Gewalt an Frauen in Partner:innenbeziehungen – Eine sozialethische Untersuchung von gesellschaftlichen Bedingungen und

Präventionsperspektiven  
Begutachtung: Assoz. Prof. Dr. Klaus Jürgen Wegleitner

**Marlene Mayer BScN MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Ethische Herausforderungen in der klinischen Forschung an pädiatrisch-onkologischen Patient:innen  
Begutachtung: Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

**Mag.<sup>a</sup> Antonia Mörth MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Inklusionsklassen. Eine ethische Reflexion anhand des Capability-Approach nach Amartya Sen und Martha C. Nussbaum  
Begutachtung: Vertr.-Ass.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Monika Pretenthaler

**Mag. Martin Mohrenz BEd MEd MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Ethischer Journalismus und die didaktische Umsetzung dieses Themas im Ethik-Unterricht  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

**Dr.<sup>in</sup> Karin Plaschg BSc BSc MSc MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Pastoraltheologie und Pastoralpsychologie unter dem Titel: Würdevolles Sterben im Krankenhaus unter Corona Bedingungen. Herausforderungen an die Pflege  
Begutachtung: Assoz. Prof. Dr. Klaus Jürgen Wegleitner

**Mag.<sup>a</sup> Marie-Christine Podrietschnig** mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie unter dem Titel: Abgestürzt! Zugänge zur digitalen Ethik und zum Ethikunterricht über die britische Fernsehserie Black Mirror  
Begutachtung: Lecturer Dr.<sup>in</sup> Barbara Reiter

**Mag.<sup>a</sup> Sarah Maria Putzer BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Darf's auch (ethisch) etwas Homöopathisches sein? - eine Analyse und didaktische Aufarbeitung  
Begutachtung: Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

**Josef Benjamin Ratz BA MA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Das Zeitalter der Krisen, die Auswirkungen auf Jugendliche und mögliche Herausforderungen und Handlungsoptionen für den Ethikunterricht in der Sekundarstufe 2  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Weirer

**MMMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sandra Rogen MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: Weibliche Genitalverstümmelung (FGM): Ethische Aspekte und didaktische Überlegungen für den Ethikunterricht  
Begutachtung: Univ.-Doz. DDr. Christian Feichtinger MA MA

**Mag.<sup>a</sup> Maghy Saad MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Religionswissenschaft unter dem Titel: Secularism and its Critics: The Genealogies and Formations of Secularism and Religion in the Work of Talal Asad  
Begutachtung: Univ.-Prof. DDr. Franz Winter

**Katayoun Saedi BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Philosophie an der Kath.-Theologischen Fakultät unter dem Titel: Ethik in der Bewährungshilfe  
Begutachtung: Ass.-Prof. Dr. Hans-Walter Ruckenbauer

**Johannes Maximilian Salvenmoser Bakk.rer.nat. MSc MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Intergenerational Justice. What Is Owed to Others?  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Nenad Polgar

**Jörg Stückler BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Verantwortung und Vertrauen in der Anwendung von Intelligent Tutoring Systems (ITS) im Pflichtschulbereich  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Thomas Gremsl

**Mag.<sup>a</sup> Katja Pauline Suntinger MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre unter dem Titel: Pränataldiagnostik in Österreich mit Fokus auf Trisomie 21. Eine sozialetische Auseinandersetzung mit besonderer Berücksichtigung der gesellschaftlichen Folgen  
Begutachtung: Univ.-Prof. Dr. Leopold Neuhold

**Iris Vanessa Thonegg BEd MEd MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Ethische und rechtliche Aspekte der Reproduktionsmedizin. Österreich und die USA im Vergleich  
Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

**Mag.<sup>a</sup> Beatrice Windisch MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Katechetik und Religionspädagogik unter dem Titel: DEATH EDUCATION - Zur Enttabuisierung von Sterben und Tod im Kontext Schule und Ethikunterricht  
Begutachtung: Vertr.-Ass.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Monika Pretenthaler

**Julia Zotter BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Moralthologie unter dem Titel: Assistierter Suizid in Österreich. Ethische Herausforderungen für Gesundheitswesen und Gesundheitspersonal  
Begutachtung: Lecturer Dr. Johann Platzer

#### • Interdisziplinäre Geschlechterstudien (MA)

**Mag.<sup>a</sup> Katrin Bergmann MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Soziologie unter dem Titel: Die Orgasmuslücke - sie kommt (nicht)! Warum die hegemoniale Männlichkeit der Feind des weiblichen Orgasmus ist. (gemeinsame Arbeit mit Nina Leimlehner)  
Begutachtung: Assoz. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Haring-Mosbacher

**Lukas Georg Hartleb BA MA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Soziologie unter dem Titel: Betriebliche Rahmenbedingungen für fürsorgende Männlichkeiten in der österreichischen Privatwirtschaft. Eine qualitative Betriebsfallstudie zur Lage von Vätern in Elternkarenz und Elternteilzeit in einem steirischen Medienunternehmen  
Begutachtung: Priv.-Doz.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Barbara Hönig

**Nina Patricia Leimlehner BSc MSc MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Soziologie unter dem Titel: Die Orgasmuslücke - sie kommt (nicht)! Warum die hegemoniale Männlichkeit der Feind des weiblichen Orgasmus ist. (gemeinsame Arbeit mit Nina Leimlehner)  
Begutachtung: Assoz. Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sabine Haring-Mosbacher

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Oberhoffner MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft unter dem Titel: Sexualität verstehen und erleben lernen. Sexualpädagogische Elemente im österreichischen Schulwesen

Begutachtung: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Johanna Hopfner

**Vanessa Schügerl BEd MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Geschichte unter dem Titel: Erfahrungen von sexueller Gewalt von Tauben Frauen und die Bedeutung innerhalb und außerhalb der Deaf Community

Begutachtung: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Heidrun Zettelbauer

**Corina Senninger BA MA** mit einer Masterarbeit am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaft unter dem Titel: Fantasierte 'Gamer Girls' und reale Zocker:innen: Weiblichkeit und ihre Auswirkungen in der Online-Gaming-Community

Begutachtung: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Johanna Hopfner

**Herzliche Einladung zum Symposium**

## **RITUALE**

### **SOZIALES BAND UND FENSTER ZUM SINN**

**28. Oktober 2024**  
**Aula der Universität Graz**  
**Universitätsplatz 3**



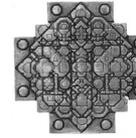
**29. Oktober 2024**  
**Franziskussaal**  
**Franziskanerplatz 14**

Eine Veranstaltung der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz in Kooperation mit der Franziskanerprovinz Austria zum Heiligen Leopold in Österreich und Südtirol

**Programm und Anmeldung: [franziskaner.uni-graz.at](https://www.franziskaner.uni-graz.at)**

**Informationen zu unseren Veranstaltungen  
und dem Newsletter  
der Katholisch-Theologischen Fakultät  
finden Sie auf unserer Homepage**

<https://theol.uni-graz.at>



**Unser Verein stellt sich vor**

**Entstehen - Ziel - Information**

Die Katholisch-Theologische Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz hat im März 2000 beschlossen, einen Verein zur Förderung der Fakultät zu gründen. Der Verein wurde nach Ausarbeitung der Statuten am 5. Juli 2000 konstituiert und ist Schnittstelle zwischen Fakultät, Absolvent/inn/en und der interessierten Öffentlichkeit. Ziel des Vereines ist die Förderung der Theologie in Forschung und Lehre.

Mitglieder verpflichten sich zur ideellen und finanziellen Förderung der theologischen Forschung in Graz, vor allem auch durch aktives Eintreten für die Belange der Theologischen Fakultät im öffentlichen Leben.

Die materielle Unterstützung der wissenschaftlichen Aktivitäten der Theologischen Fakultät geschieht in erster Linie durch Entrichtung des jährlich fälligen Beitrags:

Fördernde Mitglieder	€ 440,- (€ 90 MB + € 350 Spende)
Ordentliche Mitglieder	€ 90,-
BEST-Mitglieder	€ 40,- (Berufseinsteiger-Tarif)
Studierende	€ 8,-
Juristische Personen	€ 930,- (€ 90 MB + € 840 Spende)

Alle fördernden Mitglieder erhalten ab Aufnahme in den Verein die aktuellen Bände der Fakultätsreihe „Theologie im kulturellen Dialog“.

Mitglieder werden zu allen Veranstaltungen der Fakultät (Gastvorlesungen, Symposien, Studientage, akademische Feiern etc.) eingeladen.

Beitrittsformulare sind am Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät, Universitätsplatz 3, 8010 Graz, Tel. 0316/380-3150, erhältlich oder auf unserer Homepage unter <https://theol.uni-graz.at/de/ueber-die-fakultaet/verein/> abrufbar.

Impressum:

Publikation des Vereines zur Förderung der Theologie an  
der Katholisch-Theologischen Fakultät der Karl-Franzens-  
Universität Graz

F.d.l.v.: Der Dekan / der Vorsitzende des Vereines

p.A.: Dekanat der Katholisch-Theologischen Fakultät,  
Universitätsplatz 3, 8010 Graz

Fotos: Privat bzw. siehe Nachweis  
Layout: Gertraud Blaß

Jahrgang 23/2024  
Heft 2